Vor nicht langer Zeit ereignete sich in einer Universitätsstadt eine lächerliche Geschichte. Einem Studenten, der eine blaue Brille trug, begegnete ein Schreiber mit einer grünen auf der Nase. „Ich bitte Sie um Auskunft, wo der Universitätsrichter wohnt;" sagte der Schreiber höflich. „Hier, gleich neben an!" sprach der Student. „Also in dem grünen Hause;" sagte der Schreiber. „Dummes Zeug;" rief der Student, „das Haus sieht blau aus!" „O bitte, es ist grün!" sagte der Schreiber zornig. „Blau ists, sage ich Ihnen!" „Und grün ists, sage ich!" rief der Schreiber boshaft. „Sie sind ein Tummrian!" „Und Sie ein bornirter Grobian!" schrie der Schreiber wüthend. Allein o weh, er sollte erfahren, daß er unbewußt recht geredet, denn das Wort war kaum aus seinem Munde, so hatte er eine tüchtige Ohrfeige.

Es war heller Mittag, die Polizei in der Nähe; man ergriff also beide sich balgende Hitzköpfe, führte sie vor den Universitätsrichter und da kam die Sache zum Verhör. Da gab es großes Gelächter, als beide junge Hitzköpfe ihre Thorheit selbst eingestanden, und es schadete ihnen nichts, daß sie eingesperrt wurden.

25. Sei nicht vorwitzig.

Julie war ein gutes Kind; aber sie hatte die üble Gewohnheit, sich um allerlei Dinge anzunehmen, welche sie nichts angingen. Einst war sehr hübsches Wetter, Vater und Mutter im Garten, die Mägde aber hingen auf dem Grase Wäsche auf und Julie, die ihre Aufgaben machen sollte, war allein im Hause. „Wenn Jemand kommt, so rufe uns!" hatte die Mutter gesagt.

Als Julie am Tische bei offenem Fenster schrieb, erschien außen eine Frau mit einem Tragkorbe, die guckte erst in das Zimmer, ehe sie Julie anredete. Dann sagte sie: „He, Fräulein, wo ist die Mama?" „Im Garten!" antwortete Julie. „Und der Papa?" — „Eben da!" „O weh," sagte das Weib, „da sind wohl doch die Mägde im Hause? — „Nein, die hängen Wäsche auf!" „Ich habe da einen Brief für die Magd, den soll ich ihr heimlich geben. Aber Ihre lieben Eltern, mein gutes Fräulein, die dürfen es ja nicht wissen. Thun Sie mir doch den Gefallen und öffnen Sie, dann will ich Ihnen alles erzählen und Ihnen sagen, wo Sie den Brief verstecken sollen, damit ihn die Magd findet."

Julie öffnete arglos, das Weib kam hereingeschlichen, gab ihr ein Papier und sagte: „Jetzt schleichen Sie ganz leise auf den Boden, heben Sie dort ganz vorne Holz auf und stellen Sie sich an die Dachlucke, um zu sehen, ob Niemand kommt."

Julie nahm das Papier und that, was die Frau gesagt hatte. Nach einiger Zeit kam sie herab, sah aber das Weib nicht mehr, entdeckte jedoch sogleich, daß mehrere werthvolle Sachen fehlten, namentlich alle silbernen Löffel vom Tische und des Vaters beide goldene Uhren, welche er unter die Stockuhr an die Wand zu hängen pflegte. Nun erschrack sie freilich, und rief die Eltern herbei. Allein diese kamen zu spät, denn das Weib, eine schlaue Diebin, war längst mit seiner Beute entflohen.

26. Wer glücklich wird, denke stets an die Zeit, wo er noch nicht gewesen.

Mehemed Ali, der Vizekönig von Egypten, war der Sohn ganz armer Leute in Kavala, in der türkischen

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000229